

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 24

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. E. Senn, Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98.

Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3., für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10.; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7., für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbildern 50 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzeile für die Schweiz 20 Cts., für das Ausland 25 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz und des Auslandes.

Der Taucher.

Ein romantischer König sprach ein Mal
Im hochromantischen Tone:
„Wer mir wiederbringt aus dem Meer den Pokal,
Dem geb' ich die Tochter zum Lohne.“
Und es sprach das romantische Töchterlein
Romantisch: „Ich will die Seine sein!“

Ein romantischer Knappe trat hervor,
Warf ab die romantischen Kleider,
Und stürzt sich ins Wasser bis über das Ohr
Und taucht eine Weile noch weiter
Und sah der romantischen Thiere viel,
Ein halbes Museum im bunten Gewühl.

Und was er romantisch geschilbert hat
In künstlich gewobener Rede
Und krebsroth noch vom romantischen Bad,
Das begeisterte Alle und Jede.
Und man faßte romantisch den schönen Entschluß,
Daß der Junge noch ein Mal hinunter muß.

Das romantische Ende ist Jedem bekannt
Und der Tochter romantisch Erblassen:
Es kam ja der Knappe nur todt an den Strand,
Konnt' die Braut in die Arme nicht fassen,
Hingegen bleibt's immer ein klassisch Gedicht
Voll Wolken- und Salamandergezücht.

Die romantischen Tage sind längst zu End,
Mit ehernem Tritt, das Reelle
Steht auf dem sozialen Fundament
Und das düstere Dunkel wird helle;
Doch nicht wie ein freundliches Sonnenlicht,
Wie ein Fackelbrand, der die Nacht durchbricht.

Der Zeitgeist stieg in die Tiefe hinab,
In die schwarze, die arbeitdurchwühlte,
Wo das Tausend um Tausend im schaurigen Grab
Lebendig vergraben sich fühlte.
Der Zeitgeist hat wie der Knappe gethan,
Er sah sich die unterste Tiefe an.

Und er stieg, denn der Geist, er vergehet nicht,
Zu sagen, zu lehren und zu erzählen,
Empor an das rosige Sonnenlicht,
Was die Stollen und Schächte stille verhehlen,
Wie in Kohlenstaub und in Grubendampf
Die Menschheit ächzet im Todeskampf.

Der Zeitgeist, der die Enthüllung bringt,
Er hebet empor die Leuchte;
Er wartet nicht auf das Königskind,
Auf sein Auge, das thränenfeuchte.
Er geht seinen Gang im ehernen Tritt
Und die ganze Menschheit, sie gehet ihn mit.